

## Liebe DaKS-Mitglieder,

heute die letzte DaKS-Post \*schluchz\* ... vor der Sommerpause... und für all diejenigen Mütter, Väter, Erzieherinnen und Erzieher, Bufdis, FSJler, Küchenfeen und Vorleseomis, die in ihrer freien Zeit noch etwas Lektüre brauchen: voila, die dicke Sommer-DaKS-Post. Und inzwischen wisst Ihr ja, kein böser Wille, sondern pure Notwendigkeit zwingt uns zu so vielen Themen, Sätzen und Worten. Wir würden ja auch viel lieber mit den Füßen im Neptunbrunnen rumpitscheln, am Berliner Süßkirschkerne-Weiterspuckwettbewerb teilnehmen, uns mit anderen Interessierten über Begonienpflege und -vermehrung austauschen oder einfach nur die Seele baumeln lassen und an Pölse denken – doch nein, unser preußisches Verantwortungsbewusstsein (50% angeboren, 50% erworben) zwingt uns auch diese DaKS-Post gewissenhaft und vollständig abzuliefern. In diesem Sinne: marsch, marsch, jetzt aber ab zur Erholung!

Die Redaktion

## Neue Kostensätze für Kita, Hort und freie Schulen

Hurra, es ist geschafft. Kurz vor der Sommerpause können wir Euch die neuen Kostensätze für Kita, Hort und freie Schule verkünden. Während bei Kita und Hort die Tarifsteigerung im TV-L vertragsgemäß innerhalb von 2 Monaten zu einer Kostenblattänderung geführt haben, sind die Grundlagen für die Schulzuschüsse mal wieder deutlich zu spät fertig geworden. Aber schön der Reihe nach:

### Kita und Hort

Hier haben sich das Land Berlin, die Liga der Wohlfahrtsverbände und der DaKS auf neue Kostensätze für RV Tag (Kita) und Schul-RV (Hort) verständigt. Rückwirkend zum April 2013 wird die Tarifsteigerung im TV-L Berlin ungeschmälert in die Kostensätze übertragen. Die Personalkosten im Kostenblatt steigen also um die in den letzten DaKS-Post-Ausgaben schon mal vorgerechneten 3,18%. Weil die Sachkosten gleich bleiben, werden sich die Kostensätze insgesamt deshalb um etwa 1,5-2,5% erhöhen – je nachdem wie hoch der Personalkostenanteil im jeweiligen Modul ist.

Die neuen Kostenblätter für den Kitabereich habt Ihr bereits per Mail vom Senat bekommen – auch auf unserer Website werdet Ihr sie demnächst finden. Im Kitaeinnahmeberechnungsprogramm auf unserer Website sind sie schon eingerechnet. Für die Hortkostensätze haben wir noch keine offizielle Datei, wir werden den Schülerläden und Horten aber einen Entwurf des neuen Kostenblatts zukommen lassen.



Die Umsetzung in ISBJ wird noch ein klein wenig dauern, aber mit der Juli- (Kita) bzw. der Augustabrechnung (Hort) sollen die neuen Kostensätze auch dort angekommen sein und gleichzeitig eine Korrektur bis zurück zum April stattfinden.

Die nach einigem Hin und Her dann doch unumstrittene Kosten-satzanpassung ist der klaren Regelung in den jeweiligen Rahmenvereinbarung zu verdanken, die eine Übertragung der Tarifergebnisse in die Kostensätze genau beschreibt (§ 8 RV Tag und § 9 Schul-RV/frSch-RV). Dies war ein großer Erfolg der letzten Überarbeitungen der Rahmenvereinbarungen für Kita und Hort in den Jahren 2010/11 und letztlich wohl vor allem der Illusion des Landes Berlin zu verdanken, mit dem TV-L würde alles billiger. Leider laufen die Regelungen Ende 2013 aus, so dass nun über eine Fortsetzung verhandelt werden muss. Einen Vorgeschmack auf diese Verhandlungen hat uns die neu gebildete „Entgeltstelle Soziale Dienste“ bei der Senatsfinanzverwaltung bereits geliefert, indem sie in den mündlich und schriftlich geführten Verhandlungen mit Hinweis auf die angeblich kostendämpfenden Effekte des Übergangs von BAT auf TV-L eine pauschale Absenkung der Personalkostensätze um mehrere Prozentpunkte gefordert hat. Nach Meinung der Verbände sind diese Effekte aber erstens geringer als vom Land Berlin behauptet, zweitens sowieso im pauschalen Kostensatz schon berücksichtigt und drittens bereits 2011 in das Kostenblatt abschließend „eingepreist“ worden. Da wird es aber sicher noch einige lustige Verhandlungsrunden geben.

Jetzt freuen wir uns aber erst mal über die gelungene Kosten-satzanpassung und wünschen Euch viel Spaß beim Geldausgeben.

### Freie Schulen

Hier gibt es für den Schulzuschuss ja keine Kostenblattfinanzierung, sondern alljährlich von der Schulverwaltung neu berechnete Grundlagen. Und fast ebenso alljährlich braucht das Land Berlin lange Monate, um die zwei relevanten

Berechnungsgrundlagen für das laufende Jahr zu ermitteln (bzw. sich zwischen Schul- und Finanzverwaltung darauf zu einigen, ob die berechneten Zahlen auch wirklich gelten sollen). Aber nun ist es auch hier geschafft. Die Zahlen für 2013 stehen fest und sehen in fast allen Schularten auch Steigerungen vor. Die Bescheide für die einzelnen Schulen werden in den nächsten

6 bis 8 Wochen gefertigt werden. Die konkreten Zahlen schicken wir den Schulen ebenfalls schon mal vorab zu. Die Steigerung bei den Hortkosten wird übrigens auch das Kostenblatt der frSch-RV ändern. Die freien Schulen profitieren also auch davon.

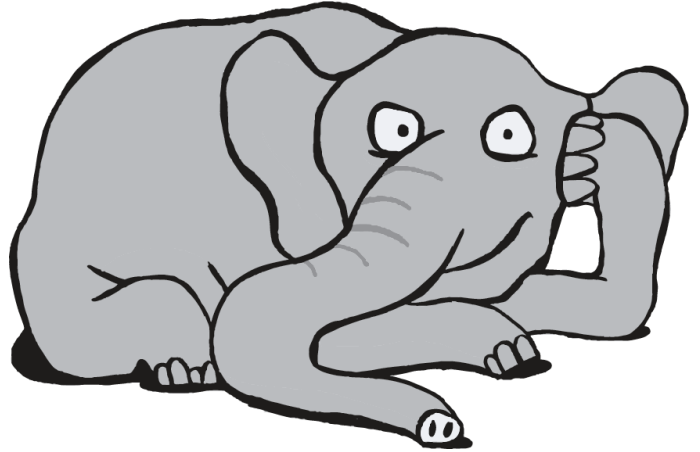
Roland Kern

### **Kitaqualität – eine Anhörung im Abgeordnetenhaus**

Der Kitausbau beschäftigt uns ja seit langem und wird es auch noch lange weiter tun – der Grund dafür ist erfreulich, die Randerscheinungen sind es manchmal nicht ... und Themen, wie die Knappheit an Plätzen oder Berichte über schlimme Zustände in einer Kita, sind eine dankbare Plattform für politische Auseinandersetzungen. Deshalb wurde im Bildungsausschuss des Abgeordnetenhauses das große Rad der Kitaqualität gedreht. Dabei hatte die Fraktion der Linken gefragt, ob und wie die Qualität in Berliner Kitas sicher gestellt wird, gerade im Zusammenhang mit dem massiven Ausbau. Eine nicht ganz unberechtigte Frage, wie wir finden. Auch wir durften unsere Meinung beisteuern und haben dabei darauf verwiesen, dass die Grundlagen für die Qualität in Berliner Kitas seit langem vorhanden und inzwischen auch gut in den Kitas angekommen sind. Das Berliner Bildungsprogramm gilt nach wie vor als das Vorzeigemodell in der Bundesrepublik, die Qualitätsvereinbarung zwischen den Trägern und dem Land Berlin ist einzigartig, die Einführung von Internen und Externen Evaluation stößt zwar immer wieder auch auf Kritik, aber die breite Mehrheit macht doch positive Erfahrungen und erlebt die Instrumente als hilfreich für die eigenen Weiterentwicklung.

Und weil es all dies in Berlin bereits gibt, haben wir leider nicht bestätigen können, dass die Qualität in Berliner Kitas bedenklich sei, sondern haben betont, wie stark sich das System in den letzten Jahren entwickelt hat. Unbestritten stehen wir alle vor großen Herausforderungen, denn der Zuwachs an neuen Trägern im Land geht nicht spurlos an uns vorüber. Diejenigen, die mit einer gehörigen Portion Ambitioniertheit und fachlichem Background eine Kita gründen finden meist recht schnell Zugang zu den „Qualitätszirkeln“. Gemeinsam mit dem Beki bieten wir z.B. auch Abende für neue kleine Träger/Kinderläden an, in denen wir über die Anforderungen, die sich aus der QVTAG ergeben informieren (u.a. auch Mittelbare pädagogische Arbeit, Evaluation). Wir finden, dass wir gemeinsam auf einem guten Weg sind, aber wir finden auch, dass es für diejenigen, die die Platzknappheit missbrauchen und Eltern „abzocken“ oder an den Kindern sparen, deutliche Grenzen geben muss. Wir müssen uns gemeinsam darüber klar sein, dass ein Mangel an Qualität oder auch ein Missbrauch von

Rahmenbedingungen, letztlich auf die gesamte Landschaft zurück fällt und am Ende Konsequenzen für alle zu befürchten sind. So ist z.B. eine weitere Verschärfung der Definitionen zu Zusatzbeiträgen nicht völlig utopisch, wenn immer wieder Einzelfälle auftreten, bei denen Verwaltungsgebühren für die Warteliste erhoben werden, Aufnahmegebühren oder Zusatzbeiträge im 200€-Bereich fällig sind. In diesem Zusammenhang verschickt das Land Berlin ab August auch ein Merkblatt mit dem Gutschein an die Eltern, in dem erläutert wird, was erlaubt ist und was nicht. Auf die Besonderheit von Elterninitiativen wird in dem Papier hingewiesen.



Aber zurück zur Anhörung: am Ende des Tages waren die Oppositionsfraktionen mit unserem Auftritt vielleicht nicht ganz so glücklich, aber unsere Aufgabe ist es ja nicht Politiker glücklich zu machen – egal, welcher Partei sie angehören. Uns ist es wichtig, dass wir immer wieder vermitteln, auf welchem hohem Niveau Berlin bereits angekommen ist und wir finden, das darf man auch mal sagen und sollte man auch bedenken, bevor neue Qualitätsoffensiven oder eine weitere Akademisierung der Fachkräfte gefordert werden. Wir denken, dass die Instrumente und gesetzlichen Rahmenbedingungen, welche wir jetzt haben, sehr gut geeignet sind und auch lange noch nicht ausgeschöpft sind.

Babette Sperle

### **Aus der Mitgliedervertretung**

#### **ISBJ 2.0 – Berlin plant neues Kitaportal**

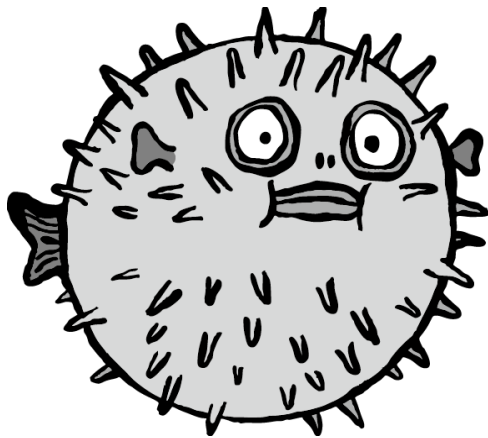
In der anschwellenden Berichterstattung über das rare Gut Kitaportal tauchte jetzt immer mal wieder das Zauberwort „Wartelistenmanagement“ auf. Und in unserer losen Reihe

„putzige Verwaltungsworte ausschweifend erklärt“ wollen wir Euch gerne Aufklärung hierzu verschaffen, zumal das Land Berlin seine lang gehegten Planungen hierzu jetzt allmählich konkretisiert, so dass das System Ende 2013 Wirklichkeit werden

könnte.

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass in Zeiten knapper Kitaplätze die Eltern sich aus naheliegenden Gründen nicht auf die Bewerbung in der Wunschkita verlassen, sondern sich auf diverse Wartelisten setzen lassen. Das führt zum Phänomen der Monsterlisten, die dann bei näherer Nachfrage immer arg zusammenschrumpfen, aber trotzdem für reichlich Panik sorgen (und dafür, dass sich die Eltern dann sicherheitshalber auf gleich noch ein paar Wartelisten setzen lassen). Nun gab es in einigen Bezirken schon die Initiative, dass benachbarte Kitas doch mal ihre Wartelisten abgleichen sollten oder auch gleich der Bezirk eine ganz zentrale Warteliste führt. Dass derlei Entwicklungen nicht nur datenschutzrechtlich höchst bedenklich sind, sondern auch schnurstracks das Ende des Wunsch- und Wahlrechts der Eltern bedeuten würden, ist ziemlich deutlich sichtbar. Und gerade an letzterem hängt die gesamte Existenz von EKT's, denn in Zeiten überzähliger Kitaplätze (auch die wird's wieder geben, verlasst Euch drauf) würden die Planer als erstes mal schnell die ganzen kleinen Einrichtungen abschaffen. Weil die Not einiger Bezirke aber ziemlich groß ist – und einschlägig bekannte Softwarefirmen das große Geschäft witterten – sollten schon erste Aufträge für zentral gesteuerte Wartelistenverfahren vergeben werden.

In dieser Situation besann sich das Land Berlin darauf, doch selber für teuer Geld ein Softwaresystem gekauft zu haben, das alle Kitakinder erfasst und mit dem man auch die Bewerbungen für einen Kitaplatz verwalten könnte. Auch im Kontakt zu den Kitaverbänden ist hieraus jetzt ein Projekt geworden, bei dem mit technischer Hilfe die Kitaplatzsuche erleichtert und auch die überbordenden Wartelisten etwas verkürzt werden sollen, das aber die dezentrale Vergabe von Kitaplätzen durch den Träger nicht antastet.



Konkret ist folgendes beabsichtigt:

- In einer neuen Version des ISBJ-Portals sollen die Kitaträger nicht nur die bestehenden Kitaverträge sondern auch die Anmeldungen für einen Kitaplatz verwalten können.
- Dazu trägt man die

angemeldeten Kinder auf einer Liste ein. Der Träger erhält dann auch eine Meldung, wenn ein Kind auf seiner Warteliste einen Gutschein erhalten oder anderswo einen Vertrag geschlossen hat. Nach einer gewissen Karenzzeit (die man selbst festlegen kann) verschwindet das Kind dann von der Warteliste. Von einer bloßen Anmeldung bei einer anderen Kita erfährt der Träger nichts.

- Das bezirkliche Jugendamt erfährt anonymisiert, wie viele Kinder sich „netto“ auf den diversen Wartelisten tummeln.
- Das neue Portal ermöglicht zudem die bessere Vorstellung der Berliner Kitas und eine komfortablere Suche nach bestimmten

Kriterien.

- In das neue Portal wird die Möglichkeit für Kitaträger integriert, freie Plätze und freie Stellen anzuzeigen.
- Mit dem neuen Portal kommt auch die Möglichkeit der Online-Beantragung eines Kita-Gutscheins. Dies kann durch die Eltern selbst oder aber durch den Träger im Auftrag der Eltern geschehen. Aus rechtlichen Gründen muss ein online gestellter Antrag vorerst aber noch „analog bestätigt“, d.h. ausgedruckt, unterschrieben und ans Amt geschickt werden. Der Gewinn liegt dann also hauptsächlich in der Schnelligkeit der Bearbeitung, weil beim Jugendamt die schon digital vorliegenden Daten nur noch freigeschaltet werden müssen (zumindest theoretisch).

Diese Vorhaben sind eigentlich alle nicht verkehrt – besonders die Einrichtung einer zentralen Platz- und Stellenbörse ist lange überfällig und auch eine bessere Vorstellung der einzelnen Kitas im Webauftritt des Landes Berlin ist zu begrüßen. Auch gegen die Möglichkeit des Online-Antrags kann man wenig sagen – auch wenn damit die Jugendämter ein wenig ihre Arbeit auf Eltern und Träger verlagern. Der Haken liegt bei den damit verbundenen überzogenen Erwartungen und im potentiellen Zwangscharakter des Systems. Und da haben wir auch bereits die ersten Konflikte ausgetragen. Relativ schnell kam aus Politik und Verwaltung die Forderung, dieses System müsse dann aber auch von 100% der Kitas zwingend angewendet werden – sonst würde es ja nicht helfen. Dahinter steht dann immer auch die Vorstellung eines vollständig zu regulierenden Anmeldewesens. Der DaKS hat sowohl in internen Arbeitsrunden mit der Senatsjugendverwaltung als auch z.B. bei einer Anhörung vor dem IT-Ausschuss des Abgeordnetenhauses bei grundsätzlicher Zustimmung zu den einzelnen Anpassungen immer wieder vor überzogenen Erwartungen an das neue System gewarnt.

Denn erstens wird durch das neue Portal und die Anmeldeverwaltung nicht ein einziger Platz neu geschaffen, sondern die Knappheit nur ein wenig besser verwaltet. Zweitens würde durch die zwangsweise Einbeziehung aller Kitas ein Arbeits- und Beratungsaufwand entstehen, von dem sich das Land Berlin noch keine so richtige Vorstellung macht (ich ahne was, weil alle DaKS-Telefonate, die mit ISBJ beginnen, gerne zu mir weitergereicht werden). Und drittens kann man die Eltern glücklicherweise auch rechtlich gar nicht dazu zwingen, sich am Vormerksystem zu beteiligen – ein Kitagutschein ist auch dann gültig, wenn das Kind auf keiner Warteliste vermerkt ist. Viertens ist deshalb die Anmeldeverwaltung kein so gutes Planungsinstrument, als das es gleichwohl derzeit immer angepriesen wird.

Die Verbindlichkeit des neuen Systems wird also wohl eine wichtige Streitfrage in der nächsten Zeit bleiben. Jeder neue reißerische Presseartikel über Wartelisten, Aufnahmegebühren etc. wird die Neigung von Regierungsparteien und Senaotrin verstärken, hier mal ordentlich durchzugreifen (egal was es nützt). Das ist umso bedauerlicher, als man ja die Einrichtung eines vernünftigen Kitaportals durchaus zu Recht als sinnvollen Beitrag zur Übersichtlichkeit in der großen Berliner Kitalandschaft preisen könnte. Und wenn das gut gemacht ist, dann werden auch die meisten Kitas gerne mitmachen.

## Vereinseintragung wird wieder Thema

Das Thema Vereinseintragung, mit dem wir Euch vor einem guten Jahr an dieser Stelle mehrfach unterhalten haben, ist auf überraschende Weise wieder aktuell geworden.

Einerseits hat die bis dahin auf Berlin beschränkte Auffassung des hiesigen Vereinsregisters, Trägervereine von Kitas und Schulen wären vor allem wirtschaftlich tätige Organisationen und deshalb nicht als ideelle Vereine eintragungsfähig, Anhänger in den Registern auch anderer Bundesländer gefunden. Besonders die brandenburgischen Registergerichte gehen hier ziemlich rabiät vor und bedrohen auch alteingesessene Kitavereine mit Amtslöschungsverfahren. Der Brandenburger Dachverband DaBEI e.V. konnte immerhin mit Verweis auf unsere vom Berliner Vereinsregister anerkannte Mustersatzung für EKT-Vereine erreichen, dass Elterninitiativen wohl auch in Brandenburg weiterhin eintragungsfähig bleiben. Von der Löschung bedroht sind aber auch eher nachbarschaftlich organisierte Vereine, die sich nicht mal eben zur Elterninitiative umwandeln können und nun offenbar in die GmbH-Struktur gezwungen werden sollen.

Auch das Berliner Vereinsregister ist mittlerweile wieder „auffällig“. So werden derzeit mehrere Schulen aufgefordert nachzuweisen, dass sie überwiegend ideell tätig sind. Gleichzeitig wurde einer Übertragung unserer Elterninitiativ-Satzung in den Schulbereich nicht zugestimmt. Auch wurden größere Vereine, die mit diversen Aktivitäten in Sozial-, Jugendhilfe und Bildungsbereich zugange sind, die Löschung aus dem Register angedroht.

So nervig dieses erneute Aufleben der Thematik auch ist, es hat doch auch sein Gutes. Besonders durch die Ausweitung über Berlin hinaus ist den maßgeblichen Verbänden klar geworden, dass es sich hier nicht um ein Spezialproblem eines durchgeknallten Vereinsregisters in einer eh nicht so ganz zurechnungsfähigen Kapitale handelt, sondern dass sich die Sache bundesweit und konsequenterweise dann auch über den Kita-/Schulbereich hinaus ausweiten könnte. So gibt es allmählich auch eine ernst zu nehmende Gegenbewegung, die nicht zuletzt auch aus dem Bundesfamilienministerium heraus unterstützt wird. Und mittlerweile haben wir auch ein Urteil eines Oberlandesgerichts (= gleiche Ebene wie das Berliner Kammergericht), das einen deutlich anderen Akzent setzt. Das OLG Schleswig-Holstein rüffelte ein dortiges Vereinsregister, das einem Kitaverein den Vereinsstatus aberkennen wollte, ziemlich deutlich ab.

Juristisch könnte es also mittelfristig auf ein höchst-richterliches Urteil des Bundesgerichtshofs hinauslaufen, das diesen Streit entscheidet. Bis dahin dauert es aber noch ein



Weilchen und der Ausgang ist auch nicht ganz sicher. Deshalb gibt es parallel politische Bemühungen um eine Rettung des Vereinsstatus' auch für Kitas und Schulen – denn aus diversen Gründen ist der Verein einfach die passendste Form für den Zusammenschluss einer Gruppe von Menschen, die mit einem hohen Grad von ehrenamtlichen Engagement und wechselnden Personen in der Organisationsstruktur gemeinsam eine Kita/Hort/Schule betreiben wollen.

Was bedeutet das alles nun für Euch als Berliner Verein, der das auch bleiben will (mal jenseits der Tatsache, dass Euer Dachverband hier derzeit einen gewichtigen Teil seiner Arbeitskraft investieren muss)?

„Echte“ EKT (in denen die Eltern das satzungsmäßig verbriefte Recht haben, Vereinsmitglied zu werden) haben derzeit kaum etwas zu befürchten. Schlimmstenfalls werdet Ihr vom Vereinsregister aufgefordert, Eure Satzung in Richtung unserer Mustersatzung anzupassen, was ein wenig Arbeit bedeutet, die man aber bewältigen kann.

Anderen Vereinen, insbesondere Schulvereinen, muss man derzeit wohl wieder mal von unnötigem Kontakt mit dem Vereinsregister abraten. Es gibt eine gewisse (in Prozent überhaupt nicht zu beziffernde) Wahrscheinlichkeit, dass das Vereinsregister Euch mit einem dezenten Hinweis auf die o.g. Argumentation zur Stellungnahme auffordert und einen Rechtsformwechsel anregt. Ewig lässt sich das allerdings auch nicht durchhalten und wenn Euch das Vereinsregister mit der Löschung droht, ist auch noch nicht aller Tage Abend. Man kann/muss dann Stellung nehmen und gegen einen evtl. Löschungsbescheid Beschwerde einlegen. Darüber würde dann vor dem Kammergericht entschieden, was auch wieder ein Weilchen dauert. Bis dahin bleibt einem der Vereinsstatus auf jeden Fall erhalten. Bitte meldet Euch bei uns, wenn sich das Vereinsregister bei Euch in dieser Sache meldet.

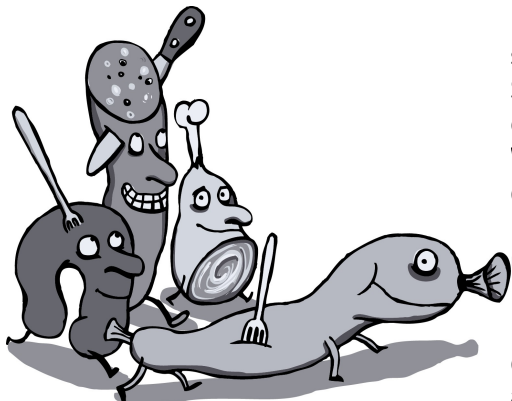
## Neues vom Schulmittag

Über die Weltenrevolution beim Schulmittagessen haben wir in der DaKS-Post ja schon berichtet (schlag nach im Archiv in der Ausgabe vom Februar - auch auf der Website abrufbar).

Die **Info-Tour** von Senatsschulverwaltung und Vernetzungsstelle Schulverpflegung (Präsentation abrufbar unter [www.vernetzungsstelle-berlin.de](http://www.vernetzungsstelle-berlin.de)) durch die Bezirke ist mittlerweile beendet und hat verschiedentlich auch Unruhe gestiftet. Speziell die Konsequenzen der Neuregelung für die Konstellationen, in denen jetzt ein freier Hortträger die Essenversorgung organisiert, scheint für Verunsicherung in den Bezirken zu sorgen.

DPW und DaKS verhandeln derzeit mit der Schulverwaltung eine **Ergänzung zur Schul-RV**, die gewährleisten soll, dass auch weiterhin (und nun auch in schulischen Räumen zu zentral festgelegten Sätzen) eine Übertragung des Mittagessenmanagements an den freien Träger möglich ist - auch wenn dieser in schulischen Räumen arbeitet und deshalb grundsätzlich erst mal nicht für das Mittag zuständig ist. Bei Hortträgern in eigenen Räumen steht die Verantwortung des Hortträgers für das Essen eh nicht in Frage. Wie immer liegt der Teufel im Detail und hier besonders in der **Regelungswut**, die

sich z.B. in einer Musterausschreibung mit 11 Anlagen ausdrückt, die wirklich alles und jedes rund ums Essen festschreiben will. Dass die Akteure hier ein Monstrum erschaffen, das am Ende nur wieder von Großanbietern mit gruseligen Lieferketten und Verwaltungsapparaten bedient werden kann, ist leider kaum zu vermitteln.



Die Vorstellung des selbst kochenden Schülerladens erzeugt bei den Verantwortlichen deshalb nicht etwa Freude ob der unmittelbaren Erfahrung mit der Essenzubereitung, die den Kindern alltäglich zuteil wird,

sondern vor allem Stirnrunzeln wenn der DaKS meint, hier weder die berufliche Qualifikation der Küchenleitungen noch die penible Beachtung der ILO-Kernarbeitsnormen bei Produkten gemäß Produktliste im Rundschreiben SenWirt Nr. 2/2011 vom 9.6.2011 oder die Speisenabfolge gemäß Kapitel 2.3.2. des DGE-Qualitätsstandards für die Schulverpflegung ganz so ernst nehmen zu wollen.

Weiterhin unterstützenswert finden wir dagegen das Anliegen über **schulische Mittagessenausschüsse** die Betroffenen vor Ort bei Auswahl und Qualitätskontrolle des Essens stärker einzubinden. In Verbindung mit der Anhebung des Essenpreises zumindest für das direkt in den Schulen ausgegebene Essen und der zukünftig auch für die Bezirksämter möglichen Kündigung von Essenversorgern im Halbjahrestakt müsste sich ja in den meisten Schulen ein deutlicher Wandel zum Besseren ergeben - auch ganz ohne ein 12-seitiges Leistungsverzeichnis (das dann auch nur eine von 11 Anlagen ist).

Bei den **Elternbeiträgen** hat sich die harte Linie der Senatorin zunächst durchgesetzt. Ab 1.2.14 soll die Elternbeteiligung am Schulmittag von derzeit 23 € auf 37 € steigen. Die Steigerung des Essenpreises wird also vor allem von den Eltern bezahlt. Bemühungen vor allem der Elternvertreter aus dem Landeselternausschuss Schule für eine Staffelung der Elternbeiträge wurden bisher nicht erhört. Die Verwaltung verweist hier darauf, dass in anderen Bundesländern die Eltern den Essenkosten vollständig aus eigener Tasche zahlen müssen und bei den ganz Bedürftigen BuT-Anspruch besteht.

Über die Konsequenzen der Neuregelung im **Kostenblatt** für Träger in eigenen Räumen gibt es übrigens noch einen Konflikt zwischen dem Land Berlin und den Verbänden. Das Land geht von 200 Tagen aus, die ein Kind im Schuljahr am Essen teilnimmt und will deshalb den jetzt im Kostenblatt für Betreuung in eigenen Räumen stehenden Satz von 653,80 für das Schulmittag nicht anheben. Wir haben die Angaben der Finanzverwaltung angezweifelt und sind unsererseits mit der (vielleicht etwas zu hoch gegriffenen) Annahme von 230 Essentagen in die Verhandlung gegangen.

Dieser Konflikt wird sich erst nach der Sommerpause auflösen lassen und sowieso erst mit einer Kostenblattänderung zum Februar 2014 relevant werden.

Aber auch wenn wir an dieser Stelle erst mal vor allem die Unzulänglichkeiten des Prozesses ausgewalzt haben - insgesamt ist es doch zu begrüßen, dass gerade die bisher finanziell sehr kurz gehaltenen schulischen Essenausgaben besser ausgestattet werden. Und für den Vorschriftenschwungel werden sich praktische Schneisen finden. Wichtig ist uns auch die Information, dass das Land Berlin ein großes Interesse daran bekundet hat, dass überall dort, wo die Hortträger jetzt schon die Essensversorgung übernehmen, sie das auch weiterhin tun werden.

### TV-L Berlin

In Sachen TV-L gibt es kaum was Neues. Der beschriebene Tarifabschluss ist bestätigt. Offizielle Berliner Tarifablässe liegen uns noch nicht vor. Aber die auf unserer Website genannten Zahlen werden maximal noch eine Abweichung um 1-2 Cent nach oben oder unten erfahren. Ihr könnt also mit diesen Zahlen rechnen und die Tarifsteigerung soweit wie möglich umsetzen. Zumal Ihr ja jetzt auch wisst, wie sich der Tarifabschluss in den neuen Kostensätzen niederschlägt.

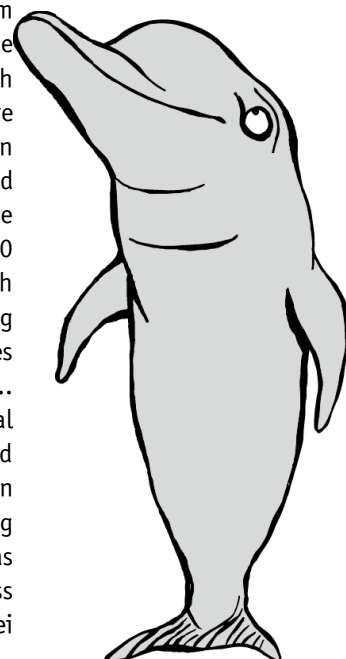
Wir werden diesen Fortsetzungsroman deshalb hier beenden und uns erst wieder melden, wenn wir - quasi als Epilog - die neuen amtlichen Tarifablässe verkünden können.

### Gründungsratgeber in zweiter Auflage

Die neue Auflage unseres begehrten Gründungsratgebers ist fertig und kann wieder bestellt werden. Übrigens: die erste Auflage mit 400 Exemplaren war nach reichlichen 6 Monaten vergriffen. Es scheint also ein gewisses Interesse am Thema zu geben und so wird uns wohl auch in den nächsten Monaten in der Neugründungsberatung eher nicht gähnende Leere erwarten.

### 10 Mio. für Kitasanierung

In der Zeitung stand's: es soll im kommenden Jahr 10 Mio für die Sanierung von Kitas geben. Doch bevor der eine oder andere Kinderladen gleich die Händchen vor Freude zusammenpatscht und ruft: "juchhu, endlich denken die auch mal an uns, die wir seit 20 Jahren arbeiten und vielleicht auch mal finanzielle Unterstützung bräuchten um unser charmantes 80er-Jahre-Bad zu sanieren" .... Doch NEIN, dieses Programm ist mal wieder nicht für uns gedacht und gemacht, sondern dient in allererster Linie der Sanierung berlineigener Kitaimmobilien. Das hat vor allem auch den Grund, dass es ja eine Reihe an Kitas gibt, bei



denen die Gebäude dem Land Berlin gehören und freie Träger Mieter sind. Die Variante, diese Gebäude vielleicht irgendwann als Träger zu übernehmen (sog. 1€-Kauf) ist ja nun auch vom Tisch. Also ist klar: das Land muss selbst Geld in seine Immobilien stecken = dafür ist das Programm gedacht. Wir werden natürlich nicht müde, jedem der es hören will oder auch

nicht, zu erklären, dass es eine Ungleichbehandlung darstellt, wenn andere Träger in anderen Immobilien nicht vom Programm profitieren können. Mal sehen, ob es uns gelingt, noch irgendwo ein zugemauertes Türchen zu finden, dass wir dann in bewährter Hammer-Meißel-Manier bearbeiten können.

## Aus der EKT-Beratung

### Wichtiges Wissen für ein wichtiges Thema

Das Thema Kinderschutz begleitet die DaKS-Beratung von Anfang an und wir bieten neben Fallbesprechungen regelmäßig dazu die Fortbildung "Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" an. Auch für uns EKT-Beraterinnen ist - nicht zuletzt durch Gesetzesänderungen - Fortbildung zu diesem Thema wichtig: Unsere Kollegin Sandra Ohl hat jetzt in einer mehrwöchigen Fortbildung ihr Fachwissen am SFBB aufgefrischt und ist nunmehr zertifizierte "Insoweit erfahrene Fachkraft für Kinderschutz." Herzlichen Glückwunsch, liebe Sandra!

### Freie Fortbildungsplätze im 2. Halbjahr

- 30.08.13, 9 bis 16 Uhr „Spielend die Welt erobern“
- 10.09.13, 19:30 Uhr „Hilfe, ich bin in den Vorstand gewählt“
- 11.09.13, 9 bis 16 Uhr „Alles was Recht ist – Basiswissen“
- 11.09.13, 18 bis 21:30 Uhr „Buchführung, Jahresabrechnung und Finanzplanung kompakt“
- 12./13.09.13, jeweils 9 bis 16 Uhr „Alle sind anders gleich – geschlechterreflektierte Pädagogik“
- 16./17.09.13, jeweils 9 bis 16 Uhr „Grundkurs Bildungsprogramm - Bildungsverständnis“
- 17.09.13, 18 bis 20 Uhr „Praxisbegleitung Inklusion“
- 17./18.09.13, jeweils 9 bis 16 Uhr „Ich kann das alleine“
- 19.09.13, 19:30 Uhr „Kinder bewegen sich immer“
- 24.09.13, 19:30 Uhr „Rahmenvereinbarung, Kita-Gutschein und ISBJ“
- 16.10.13, 9 bis 16 Uhr „Heute darf der Vater das Kind nicht abholen“
- 17.10.13, 19:30 Uhr „Der Verein als Arbeitgeber“
- 22.10.13, 19:30 Uhr „ErzieherInnen im Vorstand“
- 28.10.13, 10 Uhr „Hilfe, ich bin in den Vorstand gewählt“

- 20.11.13, 9 bis 16 Uhr „Alles was Recht ist - Aufbauwissen“
- 26./27.11.13 + 24.01.14, jeweils 9 bis 16 Uhr „Sammelst du noch – oder dokumentierst du schon“
- 30.09.13, 19:30 Uhr „Das Element Feuer im Kinderladen“
- 17.10.13, 19:30 Uhr „Gehaltsberechnungen“
- 21./22./23.10.13, jeweils 9 bis 16 Uhr „Grundkurs Bildungsprogramm - Projektarbeit“
- 24.10.13, 19:30 Uhr „Zimtzicken und Sandkastenrocker“
- 31.10.13, 9 bis 16 Uhr „QVTAG und mittelbare pädagogische Arbeit“
- 04./05./06.11.13, jeweils 9 bis 16 Uhr „Zusammenarbeit mit Eltern“
- 06.11.13, 19:30 Uhr Filmabend „Ein Platz für Anna“
- 07./08.11.13, jeweils 9 bis 16 Uhr „Kleine Kinder – große Schritte“
- 11./12.11.13, jeweils 9 – 16 Uhr „Kinderladen als Sprachlernraum für mehrsprachige Kinder“
- 12.11.13, 18 bis 20 Uhr „Kinder und A(D)HS“
- 13.11.13, 19:30 Uhr „Schulrahmenvereinbarung“
- 21.11.13, 19:30 Uhr „Entdeckerlust - Naturwissenschaften im Kinderladen“
- 25./26./27.11.13, jeweils 9 bis 16 Uhr „Grundkurs Bildungsprogramm - Projektarbeit“
- 28./29.11.13, jeweils 9 bis 16 Uhr „Kindliche Sexualität zwischen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen“
- 03.12.13, 19:30 Uhr „Hilfe, ich bin in den Vorstand gewählt“
- 02./03.12.13, jeweils 9 bis 16 Uhr „Grundkurs Bildungsprogramm – Bildungsverständnis“
- 04.12.13, 10 Uhr „Rahmenvereinbarung, Kita-Gutschein und ISBJ“

## Neues aus Janas Bücherkiste

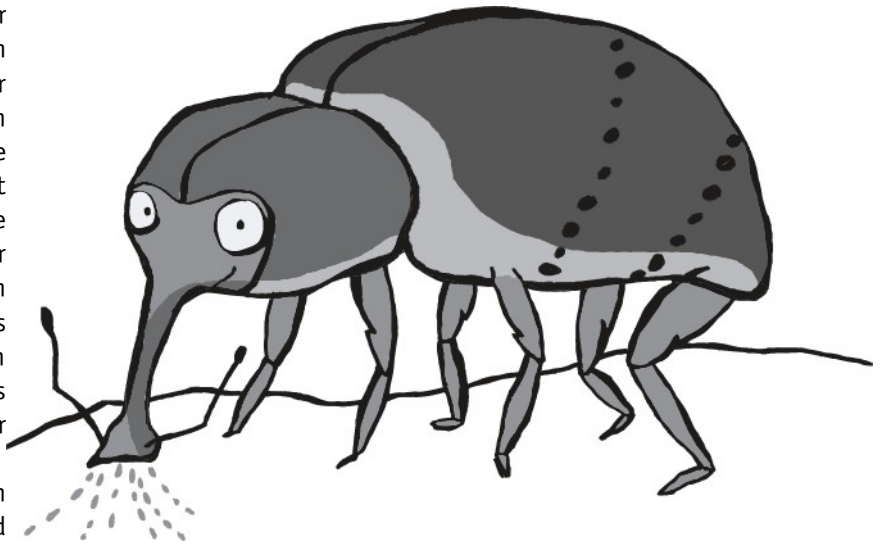
### Kompetenz konkret

So nennt der Verlag Herder eine kleine Reihe Fachbücher, in denen Alltagssituationen aus der Kita durchleuchtet werden. In jedem Band dieser Reihe wird ein Themenbereich behandelt. Es werden konkrete Situationen analysiert und danach durch praktische Handlungsmöglichkeiten aufgelöst. Besonders gut gelungen finde ich den Band „Mit Eltern sprechen. Zusammenarbeit im Dialog – Beispiele aus Kita und Kindergarten“ (Herder 2010, ISBN 978-3-451-32343-09) von **Lothar Klein**. Hier geht es um das große und manchmal nicht ganz stressfreie Thema Kommunikation zwischen ErzieherInnen und Eltern. Neun Situationen, die einem aus dem eigenen Alltag (egal ob ich ErzieherIn oder Eltern bin) bekannt vorkommen, werden durch ein Fallbeispiel eingeleitet und aus verschiedenen Sichtweisen betrachtet. „Was ist passiert?“ und „Was steckt dahinter?“ sind dabei zentrale Leitfragen. Dabei sind Themen wie Grenzüberschreitungen, Nähe und Distanz wahren, ErzieherInnen machen sich Sorgen um ein Kind und wissen nicht, wie sie es den Eltern erklären können und ähnliches. Entspannt ist dabei die Kombination der Sichtweisen von Eltern und ErzieherInnen. Es wird nicht nur eine Seite betrachtet, sondern alle beteiligten Parteien werden einbezogen, so dass sich die Frage nach „Wer kommuniziert denn jetzt hier falsch?“ gar nicht erst aufkommt. Entspannend sind auch die Lösungsvorschläge zu jedem Beispiel. Diese sind nicht pauschal nach dem Raster, wenn A dann folgt B und wenn B nicht funktioniert dann kommt C. Vielmehr werden

Prozesse in den Blick genommen, die zur Lösung des Problems beitragen können.

Das gleiche Prinzip verfolgt **Edith Ostermayer** in „**Kleinstkinder achtsam begleiten. Bildung und Betreuung von Kindern unter Drei – Beispiele aus Krippe und Kita**“ (Herder 2010, ISBN 978-3-451-30336-4). Hier werden Situationen aufgegriffen, die im Alltag bei der Betreuung von Kindern unter drei Jahren auftauchen. Auch hier gibt es einleitende Fallbeispiele, die Analyse der Situation („Was ist passiert?“ und „Was steckt dahinter?“) und die Auflösung an Hand verschiedener Handlungsmöglichkeiten. Dabei sind Situationen aus der Eingewöhnung, herausforderndes Verhalten der Kinder im Alltag und ähnliches. Ein alltagsnahes und sehr gelungenes Buch, welches einen guten Zugang zur Betreuung junger Kinder ermöglicht.

In der Reihe „Kompetenz konkret“ sind noch weitere Themen, z.B. Sprachförderung und Erziehungspartnerschaft erschienen.



### Die Welt mit anderen Augen sehen...

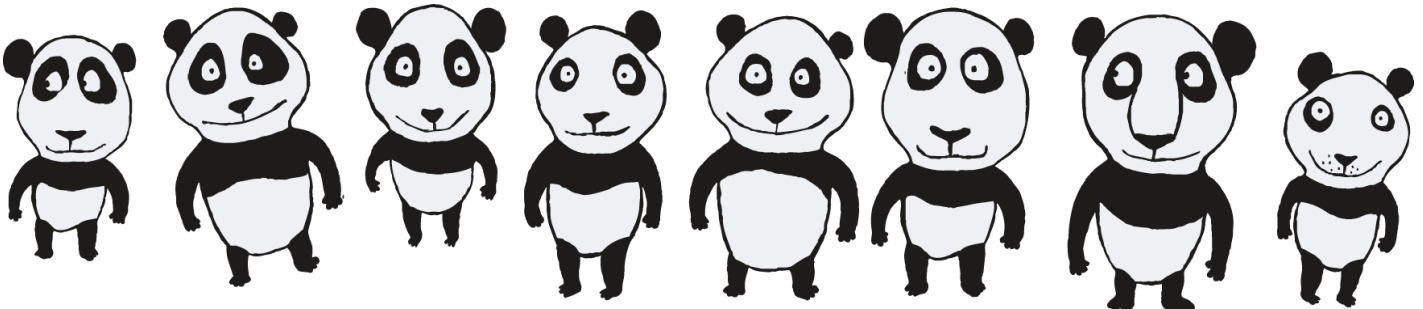
Ein herzliches, warmes, philosophisches und fantastisches Vorlesebuch für Kinder ab ca. 5 Jahren ist „**Schnatzelschnapf oder Wie kommt die Welt in meinen Kopf?**“ von **Gunnar Kunz** (Verlag Monika Fuchs 2012, ISBN 978-3-940078322). Die Geschichte (Achtung extrem verkürzt!): Krümel und Hopsa sind die besten Freunde. Krümel mag den Strand und sammelt gern Muschel, Steine und Strandgut. Hopsa dagegen sammelt Wörter. Ihr Lieblingsplatz ist ihr Geheimversteck, eine Höhle an Strand. In 16 Kapiteln, die auch gut einzeln gelesen werden können, entspinnt sich die Geschichte. Krümel und Hopsa entdecken die großen Fragen der Welt. Er geht ums Suchen und Finden, ums Entdecken und hinter die Dinge schauen. Am Ende des Buches spielen auch Leben und Tod als existentielle Dinge eine Rolle. Doch der Autor schafft es in einer Sprache zum Liebhaben, Kinder wie Erwachsene einfühlsam in das Thema Tod und Abschied zu leiten und dabei aufzufangen. (Ja, ein bisschen weinen kann man dabei auch.) Aber schön ist es trotzdem und genau deswegen. Bei aller Philosophie und bei allen schweren Fragen hat dieses Buche eine entspannte Leichtigkeit, die es dem Vorlesenden und dem Hörer leicht macht, sich auf die Geschichte einzulassen. Die Illustrationen ergänzen die Geschichte gut. Klar und zu erwarten ist es aber auch, dass Kinder bei oder nach der Lektüre Fragen stellen werden, genau wie die sympathischen Helden Krümel und Hopsa. Vielleicht auch Fragen, die einen als Erwachsenen berühren und sprachlos machen, eventuell auch einen Kloß im Hals (vor Rührung) hinterlassen. Also am besten vorher selbst lesen, damit man weiß, was einen erwartet und ob es gerade zu den Themen der Kinder passt.

P.S. Was ein Schnatzelschnapf ist verrate ich hier nicht, das steht im Buch!

### *Eine Anmerkung der Redaktion:*

*Liebe Jana, nach dem Sommer wirst du deine Bücherregale an anderer Stelle aufbauen. Wir danken dir von ganzem Herzen für deine tollen und inspirierenden Buchtipps und wünschen dir, dass du nun einen Ort findest, in dem genug Raum für dich, deine Lieben und deine viiiiiieeeeeelllllen Bücher ist. Wir freuen uns darüber, dass du uns ein paar Büchertipps auf Halde gelegt hast, damit auch in den kommenden DaKS-Pösten noch von dir zu lesen ist. Merci!*

### Neue Mitglieder im DaKS



Bevor der Sommer kommt, wollten noch einmal gaaaanz viele Kinderläden Mitglied im DaKS werden. Wir freuen uns, Euch begrüßen zu dürfen: Matschmonster e.V., Kleine Zwergenparade e.V., Kita Kinderparadies gGmbH, Arif und Alina gUG, Musikkindergarten

Sternenklang gUG, Inselreich e.V., Neues aus Kreuzberg e.V. und das IBP Privatinstitut für Bewusstseins-Pädagogik gUG. Im Jahr 2013 sind nun also schon 28 Mitglieder zum DaKS hinzugestoßen. Soviel Zuwachs hatten wir wohl seit den Gründungsjahren noch nie. Das spiegelt natürlich vor allem den Kitausbau in Berlin wieder, der viele neue Träger an den Start bringt und den wir mit unserer Gründungsberatung weiter gerne befeuern. Wir nehmen es aber auch als positives Zeichen dafür, dass sich der DaKS in der Verbändelandschaft gut etabliert hat – und danken allen neuen, vor allem aber auch „alten“ Mitgliedern für das Vertrauen. Denn es kommen ja nicht nur viele Neue dazu, es ist seit langem auch kaum jemand weggegangen (sieht man mal von den zwangsgeschlossenen Schülerläden ab).

Die in der vorletzten Ausgabe angekündigte herannahende 500er-Grenze bei unseren Mitgliedern haben wir dann übrigens so fix gerissen, dass wir zur ordentlichen Würdigung dieses welthistorischen Ereignisses noch gar nicht gekommen sind. Wir holen das aber nach der Sommerpause nach (und verraten auch erst dann, wer denn nun 500. Mitglied im DaKS geworden ist)

## Der Draht zum DaKS

### EKT-Beratung und Mitgliedervertretung

- fon: 7009 425-10, fax: 7009 425-19  
- beratung@daks-berlin.de, info@daks-berlin.de

### Buchführungsservice

- fon: 7009 425-20, fax: 7009 425-29  
- service@daks-berlin.de

### für alle Bereiche

telefonische Beratungszeiten: Di, Mi 10-15 Uhr, Do 15-18 Uhr, Fr 10-14 Uhr,  
Anschrift: Crellestraße 19/20, 10827 Berlin (bitte Bereich angeben - danke!),  
www.daks-berlin.de,

Rechtsberatung für DaKS-Mitglieder, montags, zwischen 16 und 17 Uhr, fon: 2363 7792

### BITTE BEACHTET UNSERE SOMMERSCHLIESSZEIT:

In der Zeit vom 1. Juli bis 28. Juli sind wir in der Sommerpause. Ab Dienstag, den 30. Juli sind wir wieder zu unseren üblichen Sprechzeiten für Euch da.

